

**Zeitschrift:** GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 87 (1993)  
**Heft:** 13-14

**Artikel:** Reise zur Schwesterkirche  
**Autor:** Suter, Majas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-924653>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erlebnisreiche Reise nach Ungarn

# Reise zur Schwesterkirche



Pferdevorführung in Fulophassa-Magony.

Wir fahren mit dem Zug um 21.52 Uhr in Frick ab, in Brugg stiegen wir um in einen Schlafwagen eines Schnellzuges, es war 22.34 Uhr. Mit dem Schnellzug fuhrten wir direkt nach Budapest. Wir wurden im Zug hin- und hergeschüttelt. Im Speisewagen nach der Stadt Wien assen wir das Morgenessen. Am Mittag kamen wir mit circa 20 Minuten Verspätung an. Die anderen Gäste von Trisjakeseke holten uns ab, und wir stiegen in einen Car um und fuhrten weiter. Die Gäste gaben uns das Mittagessen. Die Fahrt dauerte circa zwei Stunden. Als wir in Trisjakeseke ankamen, standen die Ungaren vor uns, wir wurden herzlich willkommen geheissen. Nach der Ankunft gingen wir zu verschiedenen Gastfamilien. Zwei Kolleginnen und ich schliefen in einer grossen Stube, die Leute waren sehr nette und liebe Menschen.

Am 11. Mai hat die Gastgeberin uns drei Frauen das Morgenessen gebracht. Dazu kam der nette Bürgermeister zu uns und begrüsst uns. Er lud uns vier Frauen in den Kindergarten ein, auch das Altersheim besuchten wir, sogar zu einer Kutschenfahrt wurden wir eingeladen. Die anderen von unserer Gruppe gingen ins Thermalbad zum Schwimmen. Als die Rösslifahrt zu Ende war, gingen wir zur Gastfamilie zurück zum Mittagessen. Um 14 Uhr trafen wir uns mit den anderen bei der reformierten Kirche, von hier aus besuchten wir alle noch das Rathaus und die katholische Kirche, es wurde uns alles gut erklärt. Nachher fuhrten wir mit dem Car bis zum Schiff. Auf dem

Fluss Tisja sahen wir Fische hüpfen und die Schwalben herumfliegen. In der Blaufärberei sahen wir, wie die Stoffe blau gefärbt wurden. Wir kauften blauen Stoff mit verschiedenen Mustern ein. Wir gingen zu unseren Gastgebern zurück, dann gingen wir zu anderen Gastgebern und plauderten dort noch eine Weile.

Der 12. Mai war ein stiller Tag für uns, wir gingen zu Dora Luthys Ferienhaus mit Umschwung. Sie wohnt etwa acht Kilometer von Trisjakeseke entfernt. Dort bereiteten die Ungaren uns das Essen. Es war gut, es gab Gulaschsuppe und selbstgemachtes Süssgebäck, auch Getränke. Am Nachmittag sprach der ungarische Pfarrer Bela Hegrdis aus der Bibel von Abrahams Zeiten, dann sangen wir ungarische und schweizerische Lieder. Zuletzt hatte Herr Pfarrer Jäggi noch die ungarische Bibel ausgegraben von der Erde. Pfarrer Jäggi hat auf dem Kornberg bei Frick vom Weinstock in der Bibel gesprochen. Am Abend wurde eine Feuerstelle gemacht, wir wurden zu einem Picknick eingeladen.

Am 13. Mai trafen wir wieder bei der reformierten Kirche ein, mit dem Car fuhrten wir nach Keskemet. In Keskemet schauten wir kirchliche Museen und Kirchen an, um 12 Uhr gab es eine Pferdeauführung in Fülöphassa-Magonytanya. Wir durften auch mit Kutschen und Pferdewagen umherfahren, es gab nachher das Mittagessen im Restaurant. Nachher fuhrten wir zurück nach Kreskenet und schauten uns das Hand-

arbeitsmuseum und das Rathaus an. Wir kehrten nach Trisjakeseke zurück.

Am 14. Mai fuhrten wir mit dem grossen Car zur Stadt Sgeged, die ganz in der Nähe an der Grenze zu Jugoslawien und Rumänien ist. In der Stadt Sgeged ist der berühmte Dom der Urtiskirche, auch die Theologische Universität. Im Jahre 1879 wurden in Sgeged ungefähr 600 Häuser überschwemmt. Im Reiseführerbuch kann man vieles über Ungarn von der Vergangenheit lesen. Wieder einmal gingen wir zum Mittagessen und nach dem Essen ging's weiter, um 15 Uhr mussten wir beim Car sein. Als wir weiterfuhrten, sahen wir noch das Freiheitsdenkmal und von früheren Zeiten ein Freilichtmuseum. Alles ist sehr interessant. In Trisjakeseke gab es in einem Restaurant Musik und Tänze, wo wir noch zum Essen waren.

Am 15. Mai hiess es um 9 Uhr bei der reformierten Kirche zu sein. Die Schüler von Trisjakeseke überraschten uns mit Liedern, sogar in deutsch, dann hiess es wieder einsteigen und die vielen Kirchen ansehen. Kurz darauf begegnete ich einer Familie, die auch ungarische Gehörlose sind. Ich verständigte mich mit der Gehörlosensprache, so verstanden wir uns gut. Am Abend im Opernhaus gab es noch Musik mit Zithern und zum 10jährigen Jubiläum. Es wurde spät, als wir ins Bett gingen.

Wir gingen am 16. Mai um 10 Uhr in den Gottesdienst. Diese Predigt wurde in ungarisch und deutsch gesprochen. Die Fricker haben ge-

sungen und fotografiert und bekamen morgens die Zeitungen. Nach dem Gottesdienst gingen die Fricker und Ungaren zu unserer Gastfamilie und haben auch für den Mann gesungen. Wir drei Frauen gingen zu einer anderen Gastfamilie und haben das Mittagessen eingenommen. Um 15 Uhr der Dankgottesdienst, dazu kamen viele Pfarrer der Umgebung. Sie redeten von den früheren Zeiten, wir spendeten für die Schwesterkirche und die Renovation. Die Ungarn machten eine Gedenktafel an der Wand der Kirche zum Dank für das Geld, welches die Fricker gesammelt haben. Nach dem Gottesdienst gab es ein Festessen und wir alle feierten bis spät in die Nacht.

Am 17. Mai mussten wir um 8 Uhr bei der reformierten Kirche sein. Dort stand schon der Car bereit. Wir gingen nochmals in die Kirche von gestern und schauten die Tafel wieder an. Wir mussten Abschied nehmen von den Ungarn. In Budapest blickten wir nochmals auf die Kirchen und Denkmäler. In Raday assen wir das Mittagessen. Nachher konnten wir frei in der Stadt herumlaufen bis wir um 17.30 Uhr in den Zug einstiegen und uns nochmals mit dem Essen verpflegten. Dann ging's in den Schlafwagen bis nach Brugg und wir schliefen ein. Am 18. Mai kamen wir morgens um 8 Uhr in Frick an. Wir danken den Ungarn für alles, was sie uns zeigten und fürs Essen und Schlafen. In Frick verabschiedeten wir uns von den Kollegen. Ich werde die schöne Zeit in Ungarn in Erinnerung behalten.

Majas Suter